





Es sieht mit ihm noch ungefahr ebenso wie gestern und vorgestern, lautete die etwas zögernde Auskunft. „Der Arzt meint, mit Gottes Hilfe könne er am Ende doch noch durch.“

„Er ist bei vollem Bewußtsein?“ fragte er weiter während sie die Treppe in das erste Stockwerk hinaufführte, und auf die bezeichnende Antwort des Arztes nickte er fragend.

„Aber er weiß nicht von unserer Hierherkunft?“ Sie haben ihm von dem Inhalt meines Briefes nicht Kenntnis gegeben?“

„Nein, Herr Professor — da Sie es ja nicht wünschten. Aber ich habe hier einen Brief für Fräulein Helene Bergmann — das ist doch wohl das gnädige Fräulein?“

„Einen Brief — für mich?“ rief das junge Mädchen, während es verärgert heiß über ihre Gesicht hinlief.

„Ja. Er hat ihn der Schwester, die ihn gestiftet, schon vor drei Tagen in die Feder diktiert und hat ihn mit dem in Verwahrung gegeben. Ich den! wohl, daß ich ihn bei Fräulein auszuhandeln darf, obgleich —“

„Er drehe den Brief noch immer zwischen den Fingern, irgendetwas längt in unverkennbarer Ungebild ihre Hand danach angefaßt hatte. Und als der Professor verwundert nach der Ursache seiner Bedeutungslosigkeit fragte, meinte er nachher:“

„Es hat eine Wandtreppe mit dem Brief, meine Herrschaften! Der Auftrag des Herrn Dr. Morold lautete nämlich dahin, daß er erst abgehandelt werden sollte, nachdem

— nun, ich muß es doch sagen — nachdem er nicht mehr am Leben sei.“

Wie ein leiser Weherschrei kam es von Helensens Lippen, und sie legte für einen Moment ihre Hand über die Augen. Da waren mit einem Male alle Zweifel des wackeren Hann-Tobi vor der gebieterischen Stimme seines guten Herzens zerfallen, und es fehlte nicht viel, daß er der jungen Dame den anvertrauten Brief halb gewaltsam in die Hand gedrückt hätte.

„Nehmen Sie ihn nur, gnädiges Fräulein, nehmen Sie ihn nur! — Ich werde in Gottes Namen die Verantwortung dafür tragen.“

Als wäre sie in den Besitz eines kostbaren Kleins gelangt — eines Heiligtums, das sie vor den Blicken der profanen Welt verbergen müsse, verschloß sich Helene mit dem Briefe fogleich in das ihr zugewiesene Zimmer, um ihn erst dort aus seiner Umhüllung zu lösen. Der Professor aber hat den Posthalter noch zurück, damit er ihm Antwort gebe auf verschiedene, das ihm am Herzen lag.

Wir haben von allem, was hier geschehen ist, nur aus den Berichten der Zeitungen erfahren, sagte er. „Und man ist niemals sicher, ob da nicht allerlei Entstellungen oder Uebersetzungen mit unterlaufen. Mein unglücklicher Freund hätte also wirklich volle sechsunddreißig Stunden mit seinen schweren Verletzungen in den Fesseln gelegen, ehe ihm Hilfe wurde?“

„Sechsunddreißig Stunden, bevor sie ihn fanden — und dann noch eine ganze Nacht, bevor sie zu ihm gelangen konnten. Denn es war eine schwere Arbeit für unsere besten und müdigsten Führer. Ein Wunder ist's beinahe zu nennen, daß sie es endlich doch fertig brachten, ihn zu bergen. War das Seil gleich beim ersten Sturz unter dem Gewicht seines Körpers gerissen, so hätte er unfehlbar über die ganze Höhe der Wand hinauszuführen müssen — und dann wäre wohl seine Rettung mehr für ihn gewesen. Aber er erzählte,

daß es ihn hielt und daß, als sich's eine kleine Weile später löste, sein weiteres Abfallen mehr ein Gleiten gewesen sei als ein Sturz, so daß er nicht mehr allzu hart auf die Platte aufschlug, die ihm das Leben rettete.“

„Es muß schmerz immer noch hart genug gewesen sein,“ warf der Professor ein, „wenn er nicht nur einen Arm und ein Bein, sondern auch noch verschiedene Rippen brechen und eine schwere Verletzung am Kopfe davontragen konnte.“

„Woh! — woh! —“ stammte Hann-Tobi zu. „Aber Sie dürfen nicht vergessen, Herr Professor: die Platte, die ihn aufhielt, liegt volle zweihundert Meter unter der Stelle, von der er abgeürzt ist. So alt ich bin, hab' ich hier in den Bergen noch nichts Wunderbares erlebt als diese Errettung.“

„Und er war bei Bewußtsein, als sie ihn fanden?“ „Bei klarem Bewußtsein. Und ich sag' Ihnen, Herr Professor: Ihr Freund ist ein Held! Sie müssen's hören, wie die Männer von ihm reden, die ihn geborgen. Sie hatten ihn nicht anders über die Wand heraufbringen können, als daß einer mit Gefahr des eigenen Lebens zu ihm hinabgestiegen war und ihn an das Seil befestigt hatte, mit dem sie ihn zu dem sicheren Stützort hinaufgezogen. Können Sie sich vorstellen, was das für ihn heißen wollte — mit zerbrochenen, geschundenen Gliedern — und nach solchen schmerzhaften Stunden, wie er sie unterselealeuten in seinen Schmerzen da über dem furchtbaren Abgrund zugebracht?“

„Nicht so laut — ich bitte Sie!“ mahnte der Professor, aus dessen Wangen trotz aller Schwörmung an menschliches Leid für einen Moment die Farbe gewichen war. „Meine Schwester hier nebenauf darf nichts mehr von diesen Einzelheiten hören. Sie hat unter dem Eindruck der Zeitungsberichte schon so unglücklich gelitten.“

Fortsetzung folgt.

Möbel - Sonder - Angebot

vom 15. bis 25. Juni 1921.

Da ich gezwungen bin in Hohenmölsen den vom Konsum-Verein gemieteten Laden zu räumen, sehe ich mich veranlaßt, um mir Platz zu schaffen auch in meiner Filiale Teuchern die Preise bedeutend herabzusetzen und biete an:

- Küche Marie, eiche u. graneeiche, gestr., 7 teilig M. 1050 bis h. 1250
Küche Gertrud, " " " " 8 teilig M. 1175 bis h. 1474
Küche Z, graneeiche, 8 teilig M. 1275 " 1540
Küche 4, grau, 8 teilig, Büffet 132 breit M. 1750 " 2100
Bett Nr. 2, einschl. Stahlschermatratze M. 300 " 355
Kleiderschränke M. 440

Kleidersekretäre u. Vertiko, gestrichene Füllungen und Messingverglasung M. 675 bis h. 800

Auch für alle anderen Möbel habe ich die Preise bedeutend herabgesetzt u. bitte um Besichtigung meines Lagers ohne jeden Kaufzwang.

Die Preise gelten aber nur für am Lager vorrätige Möbel, da der jetzige Herstellungspreis teilweise den Verkaufspreis übersteigt.

Gleichzeitig mache ich auf mein Sarglager aufmerksam.

Teuchern, Begauerstr. 15. Otto Kemnitz, Tischlermstr.

Die Deutschsozialistische Partei hält am Donnerstag, den 16. Brachet (Juni) abends 8 Uhr (pünktlich) im Norddeutschen Hof, hier, einen öffentl. Vortrag ab. Ueber: Was wir wollen!

Redner: Herr Rühlmann-Weipzig. Nach dem Vortrag freie Aussprache. Beamte, Angestellte und Arbeiter, Handel u. Gewerbetreibende, Landwirte, hört Euch diesen Aufklärung schaffenden Vortrag an.

Verein für Kundenfreunde u. Züchter für Teuchern und Umgegend.

am Donnerstag, den 16. Juni cr. abends 8 Uhr im Gasthof Norddeutscher Hof" her Generalversammlung.

- 1. Berichtsstellung über die Tätigkeit des Vereins.
2. Rechnungslegung.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Wertsprechung von Vereinsangelegenheiten.
5. Aenderung der Statuten.
6. Herabsetzung des Vereinsbeitrags.
Wegen der großen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es eines jeden Mitgliedes Pflicht zu erscheinen. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Zwangsvorsteigerung. Freitag, den 17. Juni ds. Js. vorm. 10 Uhr werde ich im Geschäftslokal des Herrn Girsch, Versteigerungs-Lokal in Rumpstal

1 gebrauchten Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Teuchern, den 14. Juni 1921.

Rechtschlag, Gerichtsvollzieher fr. A. in Teuchern.

Suche für sofort eine ordentliche Frau als Wirtschaftlerin Albert Payer, Waberstraße Nr. 1.

Einbau-Dreschmaschine kompl. m. Strohnapel; wie neu, vollf. betriebsfähig abzugeben Dreischer u. Co. G. m. b. H. Halle a. S. Randwischstr. 2, Tel. 6480.

Arbeitsnachweis Teuchern. Amtliche Meldestelle für alle offene Stellen. Geschäftszeit: 8 1/2 bis 1 Uhr. Gesucht werden: 15 Mägde, 1 Hausmädchen aufs Land, 2 Dienstmädchen auf Mittergüter, 1 Kleinfeldh. 1 Oelentrichter, 2 Aufwartungen, 2 Weinstenfer, 2 Arbeiter zur Schüttung bei der Straßenwerke zum 18. Juni, 3 Dienstmädchen, 3 Lehrlinge zum Glasbläuen, 1 Arbeiterfamilie.

Stellen suchen: 1 Päder, 1 Koch zum 1. Juli von 16 Jahren, 1 Kutcher von 20 Jahren und 1 von 14 Jahren, 2 Schloffer 2 Schuhmacher, 1 Schneider.

Aufgepasst! Nur 3 Tage! Grosser Preisabbau! Donnerstag, Freitag, Sonnabend findet der Verkauf von Herren- u. Kostümfstoffen im Gasthof Norddeutscher Hof statt. Achten Sie auf meine billigen Preise! Jeder weite Weg ist lohnend! — Denn Sie sparen Geld! ... Was brauchen Sie zum Anzug? Dies alles liefern zu jedem Anzugstoffe ... W. Coyer, Norddeutscher Hof, Teuchern, am Markt.

Suche in Teuchern oder nächster Nähe sofort kleines Haus mit oder ohne Garten zu kaufen oder zu pachten oder kleinen Laden zu mieten. Aufwartung für einige Stunden des Vormittags sucht Frau, Lehrer. Gemüseland - Pachtgelder sind im Juni zu zahlen. D. Osthauderein. Zuverläss. Frauen zum Austragen des Wöchentl. Anzeigers gesucht. Näheres in der Geschäftsst. ds. Blattes.

# Lichtspiele Weiße Wand

**Achtung!** Nur 3 Tage  
das sehenswerte Programm.

**Freitag, d. 17., Sonnabend, d. 18.  
und Sonntag, d. 19. Juni**

Ein Film aus dem Zirkus- u. Artistenleben.

## Die Galavorstellung des Zirkus Cesare Marzelli

12 Akte. 12 Akte. 12 Akte.

Hans Mierendorf

## Die Maske d. Todes

I. Teil. I. Teil.

Dieses Filmwerk erscheint in 2 Abteilungen und handelt aus der Zeit des 18. Jahrhunderts. Ich habe diesmal nichts versäumt und habe ein erstklassiges Programm zusammengestellt.

Aus dem Inhalt: Es war von jeher des Verbrechens Stütze des Aberglaubens gleichnerische Lügenmacht. Sie bringt des Volkes Dummheit sich zu nütze und hat den Menschen abgrundtiefes Leid gebracht.

Vorführung 6 und 8<sup>45</sup>.

**Sonntag 2<sup>15</sup> Uhr Kindervorstell.**



## Berliner-Gastspiel-Theater.

Dir. Hermanns-Weinert.

**Freitag, den 17. Juni** abends 8 Uhr

Auf allgemeines Verlangen zum 2. Male

Das Sensations-Drama. Eine Episode aus dem serbisch-montenegrinischen Krieg.

## Krone u. Fessel

Sensationskl. Ausstattungsgesch. in 5 Akten. Sehr spannend.

In den Hauptrollen:

**Die Herren:** Hans Weinert • Fürst Ulrich v. Seckowien  
Herbert v. Barock • Leutnant Carl Strohm. Karl  
Altner • Prinz Ditmar. Hugo Weinert • Prinz Moris  
v. Montebianco.

**Die Damen:** Fel. Paula Heuer • Prinzessin Kris v. Italia.  
Fr. Leichen Heuer • Gräfin Schugla. Fr. Veria Heuer •  
H. No. Erichs Bruder.

In den Zwischenpausen **Bouquet**, ausgeführt von der Stadt-  
kapell-Leitung. Leitung: Herr Musikdir. Hiltnerauch.  
Reihe der Plätze wie bekannt.

Niemand veräume dieses unterhaltende, stets neu gefallende  
Werk.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr

Es ladet erg. büßt ein

die Direktion.



## Bung! Bung! Gasth. Krössuln

Sonntag, den 19. Juni

## 1. Stiftungsfest

der Gesellschaftsvereinigung  
Alpenrausch.

Anfang 7 Uhr

Freundlichst laden ein

der Vorstand der Wirt.

## Kleiderstoffe,

Manchester, Dirndelstoff, Mouffe-  
line, Schürzenstoff, Blandruck,  
Hemdenbarchend Hemdentuch  
empfehle billigt

Fr. H. Görk,

Unterm Berge 15.

## 100 Zentner Roggenstroh

verkauft Bieräugel  
Zellsch. n.

## Warnung!

Ich warne hiermit jederman  
von mir üble Nachreden zu  
verbreiten, da ich sonst gericht-  
lich vorgehen werde.  
Hina Engelhardt, Bonau.

## Hotel zum Löwen.

Sonntag, den 19. Juni abends 8 Uhr

Einmaliges Gastspiel der weltberühmten  
Alt-Leipziger Säng. (Dir. E. Pfeffer.)

Mit ihrem neuesten Schlagerprogramm.

Vortragsfolge:

1. Teil.
1. Ein Abend bei den Alt-Leipziger Sängern. Humoristisches  
Potpourri. Sängern von E. Heinrich, E. Pfeffer,  
H. Grohe und M. Schnabel.
2. E. Heinrich, in seinem neuesten Salon-Schlager:  
**Die Schöblin.**
3. E. Pfeffer, in seiner urbarischen Grottszene:  
**Divino Schmachlode, d. verliebte Schreiberseckel.**
4. **Die Stimme des Gewissens**  
oder: Gledankfänge. Dramatisch-8 Lebensbild in 1 Akt.  
In Szene gesetzt von E. Pfeffer.

Personen: Frau Walter, Witwe • M. Wagner. Erich,  
deren Sohn, Fabrikbesitzer • E. Heinrich. Karla Wittig, eine  
Waise • J. Piff. Ein Fremder • H. Grohe.  
Kleine Pause. 2. Teil. Kleine Pause.

5. Kunstgeänge für tiefen Boh: „**Hern der Heimat.**“  
Vorgetragen von M. Schnabel (früheres Mitglied der Sei-  
del- sowie Carola Sängern).

6. M. Wagner u. E. Heinrich, das unübertroffene Sing-Spiel-  
Duett in ihrem neuesten Vademecum:

**Sittenbilder aus dem Großstadtleben.**  
**Leberricht Jentsch, der Angländermens.**

Der große Lach-Schlager:  
**Familie Finneberg** oder Der verhängnisvolle Fuß-  
Udrolischer Schwanz in 1 Akt. In Szene gesetzt von E. Pfeffer.

Personen: Finneberg, Privat • H. Grohe. Pauline,  
dessen Frau • E. Pfeffer. Agnes • Emil, beider Kinder •  
M. Wagner u. E. Heinrich. Johannes Sander. (mit Agnes  
verheiratet) • M. Schnabel. Altes, seine Schwester • J. Piff.

Ort der Handlung: Sanders Wohnung.  
Am Klavier: H. Schöppel, Liebermeister.

Billetts schon jetzt im Vorverkauf zu haben. Speerfuß  
6.—, 1. Platz 4.75, 2. Platz 4.—, Galerie 2.60, inkl. Steuer.

## Gelegenheits-Kauf

Einen Posten:

**Schachthemden** (Barchent) Stok **33 Mk.**  
**Hemdentuch** (erbe Ware) mtr. **10 „**  
**Hemdenbarchent** „ **11 „**  
**Kleiderstoff** (weiss u. schwarz carriert)  
mtr. **17.50 Mk.**

**Manchester** sowie **Knabensport-  
hemden, Schürzen, Blandruck** Doppel-  
druck u. s. w. empfiehlt

Otto Görk,

Zeitlerstr. 17.

Zeitlerstr. 17.

## Zur kommenden Ernte

empfehle den Herren Landwirten  
**Gras-, Getreidemäher, Heu-  
und Schwadenwender**

aller Systeme,  
sowie Geräte u. Maschinen aller Art.  
Bringe mein reichhaltiges Lager hierdurch in Erinnerung.  
Eine mod. eingerichtete Werkstätte für Reparaturen aller  
Arten mit Sonderabteilung für

**Gas- und Benzolmotore,  
sowie Lokomobile**

aller Systeme steht zur gefälligen Benutzung.

Zeig. Paul Henschel, Schlosserstr.  
Telephon Nr. 231 u. 262.

Maschinenlager Gerarstr. 11, oberhalb Döllers Brauerei.  
Reparaturwerkstätte Zeitzgerstr. 41.

## Privat- u. Lastauto-Vermietung.

R. E. Empfehle gleichzeitia den Vereinen zu Ge-  
sellschaftsfahrten **mein Personen-  
Auto**, das zu mäßigen Preisen bei vorheriger  
Anmeldung beliebig zur Benutzung steht.  
Telephonanruf Zeitz 231 und 262.

ff. gefalt. Schweinstopf	Bid. Mk. 7 00
ff. grobe poln. Bratwurk	„ „ 13.—
ff. achte Polami	„ „ 15 00
ff. Bratstopp (nur Schweinstopf)	„ „ 12 00
ff. fette Leber-Blut- und Bratwurk, Wurksett, geräuch. Speck, usw. empfiehlt billigt	

Paul Hergert, Eingang von der Sieblung.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Dieferenz Leuchner,

**So gedeihen  
Kinder nach**

Willhardt's Kindernährzwieback.

**Rob. Gäbler, Teuchern.**

Installationsgeschäft  
für  
Bade-Anlagen,  
Wasserleitungen  
Selbststränken,  
Spül- und  
Waschanlagen.

## Wie neu

werden



Hüte,  
Selbstbinder,  
Jaket's,  
Westen,  
Handschuhe,

Rosen

nach Reinigung oder Färben in der  
Kunstfärberei und chemisch. Reinigungs-  
und Datur-Anstalt

Arthur Dietrich, vorm. Rob. Bräunlich,

Zeit, Wasserloft 9.

Annahmestelle: Kurt Gaudigs, Teuchern,  
Ordn. Weg 3.

## Cafetin

der gesunde, sparsame  
Ersatz für Bohnenkaffee



F.F. Resag A.-G.  
Berlin-Cöpenick

Alle Sorten  
**Futterartikel**  
off. riert billigt  
**Wähle Oberessa.**

**Heute  
Schlachte-  
Fest**  
M. Pittmann.

## Dank.

Für die vielen Be-  
weise beim Begräbnis  
meines lieben Söhn-  
chens sage ich allen  
meinen innigsten Dank.  
Vielen Dank auch mei-  
nen Arbeitskolleginnen  
für ihre reichliche  
Geldspende.  
Anna Zimmermann  
nebst Eltern und An-  
gehörigen

## Statt Karten.

Für die zahlreichen Geschenke und Grati-  
lationen anlässlich unsrer silbernen- und grü-  
nen Hochzeit danken herzlichst

Gustav Ebert und Frau  
Minna geb. Vordank.

Richard Wagemann und Frau  
Frieda geb. Ebert.

Donnerstag, den 16. Juni 1921.

## Provinz und Nachbarstaaten.

— **Sammelt Arzneipflanzen und Teekräuter!** Im vorigen Jahre soll es nicht möglich gewesen sein, den notwendigen Bedarf an Lindenblättern und Kamillen zu beschaffen. Es werden jetzt noch jährlich große Mengen Arzneipflanzen und Teekräuter zu hohen Preisen aus dem Ausland eingeführt, die durch fleißiges Sammeln sehr gut im Lande beschaffen werden können. Es ist daher wünschenswert, daß im naturkundlichen Schulunterricht die Kenntnis der heimischen Arzneipflanzen und Teekräuter gefördert und zum Einsammeln angeregt wird.

**Ammerdorf.** Die Aussperrung im Baugewerbe hat auch auf dem Neubau des Ammerdorfer Bahnhofgebäudes, das während der letzten Wochen gesprengt wurde, übergriffen und so ruhen auch hier Kelle und Loh. Das Gebäude mußte von Grund auf erneuert werden, da die ganze den Gleisen zugewandte Seite einzustürzen drohte. Jetzt sind die Außenmauern bis auf den Dachstuhl, der schon den Richtkranz trägt, fertiggestellt und bei Wiederaufnahme der Arbeit wird man mit dem inneren Ausbau beginnen können. Auch das vollkommen zerstörte Stollwerk ist in seinem Wiederaufbau ziemlich weit gediehen. Das neue Gebäude ist bedeutend größer und weiter angelegt, als das alte und bis auf die Innenarbeit fertiggestellt. Ebenso sind die zerstörten Gleise, Signale und Verbindungsdrähte größtenteils wieder erneuert.

**Leipzig.** Gleichwie in anderen deutschen Städten, so fand am Sonntag auch hier auf dem Plage vor dem Reichsgericht eine Kundgebung für die noch immer in französischer Kriegsgefangenschaft befindlichen 115 deutschen Soldaten statt. Es gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, die der Regierung übersandt wurde und in welcher diese aufgefordert wird, alles zur Befreiung dieser Unglücklichen zu tun. — Eine ähnliche Resolution wurde auch zugunsten der noch in Rußland befindlichen deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen angenommen.

**Leipzig.** Von den amtlichen Buttersammelstellen wird keine Butter mehr angenommen, da Butter im Ueberflusse vorhanden ist und außerordentliche Angebote, namentlich aus Holland, Dänemark, Mecklenburg, Pommern und Böhren vorliegen. Die Butter kostet jetzt 22—24 Mark das Pfund, der Preis wird aber voraussichtlich noch erheblich sinken, ebenso der Milchpreis.

**Meuselwitz, 11. Juni.** Hochwasserschäden, welche das Unwetter am 26. und 27. Mai hier verursacht hat, waren

gestern Gegenstand der Beratung einer Stadtverordneten-Sitzung. Die Schäden, welche allein am Eigentum der Stadt entstanden sind, werden auf rund 150 000 Mark berechnet, allein die Rathausstraße kostet 49 000 Mark wiederherzustellen.

**Garra (Reuf).** Auf dem Schulpaziergang der Unterprima einer Geraer Höheren Schule ereignete sich ein Unglücksfall, der sehr leicht hätte verhängnisvoll werden können. Bei Besichtigung der Holzstoffsabrik von Könnigsdorf brach fast die ganze Klasse mit ihrem Lehrer in den Turbinenraum ein und stürzte unter dem Geräusch der nachfallenden Balken ungefähr vier Meter in die Tiefe. Wie sich später herausstellte, waren die über der Turbine befindlichen Holzbohlen verfault. Einige Schüler haben zum Glück nur leichte Verletzungen davongetragen.

**Frankenhausen, 12. Juni.** Wie der „Frankenhäuser Zeitung“ mitgeteilt wird, ist das Erscheinen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zur Jubiläumfeier auf dem Kyffhäuser am 19. Juni bestimmt zugesagt. Der Feldmarschall trifft bereits am Sonnabend nachmittag auf dem Burghof des Kyffhäusers ein und wird dort Wohnung nehmen.

## Max Hölz vor seinen Mitkernern in Berlin.

Das alte maßige Gebäude des Kriminalgerichts in Berlin hat schon manchen großen Prozeß in seinen Mauern sich abspielen sehen. Die Statuen älterer Erienerungen vergangener schwerer Verbrechen gehen in den beiden Hallen aus und ein und in den Gaisstufen in der Turmstraße wurde schon oft der Stab über ein Menschenhickel gebracht. — Es sind neue Zeiten gekommen und neue Verhältnisse. Wir sind es gewöhnt, mit anderen Augen zu sehen als früher, und was sich da soeben vor den Schranken des Sonnergerichts abzuwickeln beginnt, geht weit über alles das hinaus, was man bisher im alten Deutschland an Kriminaltaten erlebte. Der Mann, der vor die Schranken tritt, wird beschuldigt, 50 Straftaten, die all in 18 Kapitalverbrechen umfassen, begangen zu haben. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Hölz in Berlin nur dafür abgeurteilt wird, was er in Mitteldeutschland verbroch. Die Urdaten im Voigtlande sollen ihre Sühne erst später finden. Einer merkwürdigen Tatinf bedient sich der Angeklagte, er vernünftigt über die einfachsten Dinge die Auskunft. Wer sein Vater und mit wem er verheiratet ist, hält er in Dunkel. Dagegen weist er sich gewaltig in Postur und erklärt: er sehe hier nicht als Angeklagter, sondern als Ankläger gegen die menschliche Gesell-

schaft! Als ihm seine Proklamationen vorgehalten wurden, in denen von Tötung der Bourgeoisie und Abschachtung der Bourgeoisie die Rede ist, erklärt er, es habe sich hier nur um Drohungen gehandelt, an deren Ausführung im Ernst ja gar nicht gedacht worden sei. Nachgewiesene Requisitionen, unter anderem Goldberaubung, will er nicht als Gewalt gelten lassen und nicht als Blünderung.

Die Zeugenvernehmungen werden am 2. Verhandlungstage fortgesetzt und es entsteht ein kleiner Sturm im Glase Wasser um die Vernehmung der Sipolente aus Gisleben. Während der Staatsanwalt anregt, die Sipolente aus Gisleben nicht zu vernehmen, da er als wahr unterstellen würde, daß Hölz unnötiges und nutzloses Blutvergießen habe vermeiden wollen, und der Gerichtshof sich dieser Anregung anschließt, besteht Hölz auf der Vernehmung der Sipomannschaften, deren Aussagen ihn von allerlei Verdächtigungen reinigen sollen.

Von Interesse ist die Aussage des Hilfspredigers Schöder, der von Hölz auf dem Marktplatz in Gisleben gefangen genommen wurde mit der Erklärung: „Du bleibst hier als Geißel, und für den ersten erschoffenen Arbeiter wirst du an die Wand gestellt. Du gehörst zur Bourgeoisie und die wird vernichtet.“

Auch die folgenden Zeugen wissen von der Grausamkeit Hölz' zu berichten, der kaltblütig auf verschiedenen Zeugen geschossen und sie mit dem Tode bedroht hat. Selbst vor einer eigenhändigen Brandstiftung hat Hölz nicht zurückgeschreckt. Auch die Sprengung von Häusern bereitet der Angeklagte gar nicht. Er gibt zu, daß er dieses Haus selbst gesprengt habe und jenes durch seine Leute habe sprengen lassen.

Von einem weiteren Zeugen, weiter, behauptet Hölz, daß dieser sich der Sipso angeboten habe, ihn, Hölz, beiseite zu bringen. Der Zeuge soll darüber in der nächsten Sitzung noch einmal vernommen werden.

## Zu den Häuser Sprengungen

erklärt Hölz, daß dies das Mittel gewesen sei, auf die bestehenden Klassen einen Druck auszuüben. Er habe große Erfolge damit erzielt. Zum Schluß der Sitzung kam es dann noch zu einem Zusammenstoß. Hölz behauptete nämlich mit dreifacher Stirn, die Sipso sei in Mitteldeutschland eingesetzt worden, als er schon längst Ruhe und Ordnung hergestellt hatte. Da mußte das Publikum denn doch lachen. Der Vorsitzende rügte das. Der Verteidiger machte daraus dem Gericht einen Vorwurf, denn dieses habe bloß Angehörige der bestehenden Klassen zugelassen. Wären auch Proletarier darunter, so hätte der Angeklagte auch Beifall geerntet. Hölz meinte, das Gericht fürchte sich vor dem revolutionären Proletariat. ~~Das~~



Vorstehende bestätigte ihm, daß er sich ganz und gar nicht und vor niemandem fürchte. Und das darf man ihm schon glauben.

### Allerlei aus aller Welt.

\* Ein Paar Schweine für 5 Mark. Ein seltener, seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommener Fall wird vom Schweinemarkt in Camburg in Thüringen gemeldet. Dort wurden ein Paar Saugschweine für fünf Mark verkauft. Wenn sich der „Preisabbau“ in Camburg so fortsetzt, dürfte der dortige Schweinemarkt zu den begehrtesten im deutschen Reich werden.

\* Nürnberg wieder deutscher Fußballmeister. In dem Spiel um die deutsche Fußballmeisterschaft in Düsseldorf siegte der 1. F. C. Nürnberg über Borussia-Berlin mit 5:0. Bei Halbzeit stand der Kampf 3:0. Der 1. F. C. Nürnberg errang auch 1920 die deutsche Fußballmeisterschaft.

### Vermischtes.

#### Schwertlilien.

Die Schwertlilie, wegen ihres bunten, in allen Farben des Regenbogens schillernden Gewandes Iris genannt, erfreute sich schon bei den alten Griechen eines hohen Ansehens. Da die Regenbogengöttin Iris als die Geleiterin der abgeschiedenen Seelen in die Unterwelt galt, so pflanzte man die nach ihr benannten Schwertlilien mit Vorliebe auf die Gräber der Verstorbenen. Unsere Vorfahren schmückten zur Maien- und Pfingstzeit die Mai- oder Pfingstlönigin mit den Blättern der Schwertlilie. In Mecklenburg und an den Küsten der Ostsee heißt die Blume Aebbar- und Storchblume, da sie mit der Ankunft der Störche zu blühen beginnt. Den Namen Schwertlilie führt die Pflanze nach ihren Blättern, die den Klängen zweischneidiger Schwerter gleichen.

#### Die kälteste Temperatur.

Die kälteste Temperatur, welche man bis jetzt erzielt hat, beträgt — 268 Grad Celsius. Sie wurde von Professor Kammerlingh Onnes in der Leydener Universität bei Verflüssigung von Helium erzielt, konnte aber nur zwei Stunden lang erhalten werden. Die bisher niedrigste Temperatur war — 259 Grad, bei welcher es gelang, Wasserstoffgas zu verflüssigen. Vielleicht gelingt es nach diesen ganz erstaunlichen Experimenten auch noch, den absoluten Nullpunkt zu erreichen, der bei — 273 Grad liegt.

#### Wird mehr vergessen oder verloren?

Die meisten Leser werden sagen, daß mehr verloren, als vergessen wird, aber es ist umgekehrt. Die Beamten der Aufbewahrungsbüros der Eisenbahnen, Straßenbahnen, die Droschkenbesitzer, Restaurateure usw. wissen von der Menge der vergessenen Gegenstände, besonders an Sonntagen, zu erzählen. Für solche vergessenen Gegenstände darf kein Finderlohn an-

geben werden. Für verlorene Gegenstände beträgt die gesetzliche Fundgebühr bis zu einem Wert des Gegenstandes von 300 Mark 5 Prozent, darüber 10 Prozent. Bei Tieren beträgt der Finderlohn ohne Rücksicht auf den Wert 10 Prozent. Inseritions- und Fütterungskosten müssen besonders bezahlt werden. Der Finder hat also kein Recht, die Höhe des Finderlohnes selbst zu bestimmen. Behält er den gefundenen Gegenstand, so macht er sich strafbar. Bei verlorenen wie bei vergessenen Gegenständen wird der Besitzer in der Regel eine Extra-Gratifikation zahlen, um den guten Willen zu belohnen. Freilich denken manche anders. So belohnte kürzlich in Berlin ein sehr bekannter Bankier den ehrlichen Droschkenkutscher, der ihm sein gestohlenen Portefeuille, das im Wagen liegen geblieben war, in das Haus brachte, mit 50 Pfennigen!

\* Der Wettkampf auf dem Ocean zwischen den beiden Cunard-Dampfern „Aquitania“ und „Mauretania“ hat mit dem Sieg der Delfeuerung geendet. Beide Dampfer verließen gleichzeitig Southampton, aber während die „Mauretania“ direkt nach New York hina. landete die „Aquitania“ erst in Cherbourg, um weitere Passagiere aufzunehmen. Trotzdem kam sie früher in New York an als die „Mauretania“. Die „Aquitania“ war kürzlich für Delfeuerung umgebaut worden.

\* Unwürdige Deutsche. Ueber politische Auffassungen soll man nicht vom Standpunkt der persönlichen Ehre streiten: jeder will nach seiner Fassung selig werden. Schamlose, vaterlandsverräterische Gefellen verdienen dagegen die nötige Abfuhr. So hat sich jüngst ein Vorfall zugetragen, der in die Wirren des schwer bedrängten Oberschlesiens hineinpielt. Als der polnische Ministerpräsident durch Kottbus fuhr, benutzte ein Eisenbahnangestellter den Aufenthalt des Zuges im Bahnhof dazu, dem Ministerpräsidenten in Fraß und Zylinder die Hand zu küssen mit der Versicherung, daß er als polnischer Deutscher sein polnisches Vaterland nie vergessen werde. Die Fachgewerkschaft der Eisenbahner stellte durch einstimmigen Beschluß das vaterlandslose Verhalten fest und sprach den Ausschluß des undeutschen Kollegen aus der Fachgewerkschaft aus.

### Die Wahrheit über 1914.

Die vor kurzer Zeit veröffentlichten Ermittlungen des Untersuchungs-Ausschusses des Reichstages über den Kriegsbeginn von 1914 finden jetzt weitere Ergänzungen durch Veröffentlichungen, herausgegeben vom Marine-Archiv, über die Tätigkeit unserer Flotte in dem ersten Kriegsjahr. Es hat in der Tat an Unbegreiflichkeiten nicht gefehlt, die sich eben nur dadurch einbilden lassen, daß unsererseits nicht an den so nahen Krieg gedacht, und daß außerdem nach der Lage keine Heurteilung oder Untersuchung wurde.

Für diese falsche Beurteilung lieferte der damalige deutsche Reichskanzler den besten Beweis. Es lag auf der Hand, daß ein deutscher Seeangriff auf England sofort nach Eingang der britischen Kriegserklärung und vorausichtlich einen großen militärischen Erfolg gebracht und jedenfalls einen gewaltigen moralischen Eindruck in der ganzen Welt gemacht haben würde. Großadmiral von Tirpitz empfahl ein solches Vorgehen dringend, aber Bethmann Hollweg war dagegen, weil England dadurch bis aufs Blut gereizt werden würde. Der Reichskanzler erkannte den englischen Charakter vollständig, obwohl er aus der Geschichte hätte wissen können, daß Großbritannien niemals Schonung gegen seine politischen, militärischen und kommerziellen Gegner gekannt hat.

So wenig war die Bedeutung des Weltkrieges bei seinem Beginn an leitender deutscher politische Stelle erfasst worden. Und, es ist traurig, sagen zu müssen, in der militärischen Oberleitung stand es nicht besser. Im Juli 1914 war der österreichisch-ungarische Militärbefehlshaber Graf Stürgel beim Grafen Moltke, dem Chef des Großen Generalstabes in Berlin, um Deutschland zum Vorschlagen gegen Rußland zu veranlassen. Wenn Graf Moltke dieses Ansuchen mit der Erklärung abgelehnt hätte, daß der Friede noch nicht unrettbar gescheitert sei, so wäre das verständlich gewesen, aber der deutsche Generalstabschef erwiderte: „Ihr Oesterreicher habt ja eine gute Armee, Ihr werdet mit den Russen allein fertig werden.“ Wenn solche Auffassungen herrschten, so wird es allerdings begreiflich, daß Hindenburg erst in zwölfter Stunde, als die Not im Osten schon riesengroß geworden war, berufen wurde.

In Sachen der Aktion der deutschen Marine war es für uns vom größten Nachteil, daß nichts für ein sofortiges gemeinsames Vorgehen des deutschen Heeres und der deutschen Flotte nach Westen hin vorbereitet war. Es ist nichts gefehlet, um den Transport der britischen Truppen nach Frankreich zu hindern.

Als man sich endlich dazu entschloß, war der günstige Moment verpaßt. Und auch nach dem Osten hin gegen Rußland lassen sich solche Versäumnisse nachweisen, die daraus entstanden sind, daß in Berlin keine klare Einsicht in die Lage herrschte und die geschlossene Uebereinstimmung zwischen Politik, Militär und Marine fehlte.

Die Art der Behandlung der internationalen Angelegenheiten hatte sich gerächt. Wir hatten uns mit dieser Art Politik selbst fasziniert, wir bewegten uns in Illusionen, und als der kritische Zeitpunkt da war, versagte die notwendige scharfe Erkenntnis für die wahren Absichten und die tatsächlichen Kräfte der Gegner. O. W.

Schon die Fluren und Anlagen!

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Verlagspreis: Die schlagzeilene Kopierspille 60 Bfg. Restameile 1.— Wrt.

Abgabe nurwahr in der Oesela 1. e dieles Blattes, Zepersstraße 10, bis 10 uhr abends 9 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unferen Händen sein.

Ercheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Vertriebspreis der Zeitschrift: durch unser Vertriebsbüro 5,50 Wrt., von unferen Boten bis zum Samstag 6,00 Wrt. und durch den Vertriebsbüro Nr. 144-Nummer 20 Bfg.

Vertriebspreis der monatliche Zeitschrift werden außer in der Oeselastraße, Zepersstraße 10, auch von unferen Boten und allen Postanstalten angenommen.

Ankündigungs-Verbindungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 70

Donnerstag, den 16. Juni 1921.

60. Jahrgang

## Das Garantie-Komitee.

Die Reparationskommission hat jetzt für das Garantie-Komitee, das die Ausführung des Ultimatus in Deutschland überwachen soll, ein vorläufiges Statut aufgestellt, das die Richtlinien der Aufseherarbeit dieses Komitees festlegt. Es heißt darin u. a.:

Das Garantie-Komitee hat unter der hohen Leitung der Reparationskommission folgende Aufgabe:

1. Die Anwendung der Artikel 241 und 248 des Vertrages von Versailles sicherstellen;
2. den Vertrag aller Einnahme- und Landabgabe, den Vertrag der 20prozentigen Abgabe vom Wert aller Ausfuhr aus Deutschland, den Vertrag aller Einnahmequellen der deutschen Regierung zu überwachen;
3. darüber zu wachen, daß die deutsche Regierung die Schuldverpflichtungen auf klaren Unterlagen, die auf den Namen des Garantie-Komitees lauten;
4. darüber zu wachen, daß keine Maßnahme getroffen wird, die geeignet wäre, den Vertrag der für den erwähnten Zweck bestimmten Einnahmequellen herabzumindern;
5. namens der Reparationskommission den Vertrag der für den Dienst der Schuldverpflichtungen bestimmten Einnahmen zu beaufsichtigen und nötigenfalls richtigzustellen;
6. namens der Reparationskommission die Prüfung des deutschen Steuerwesens vorzunehmen;
7. namens der Reparationskommission den Vertrag der deutschen Währungsreform zu beaufsichtigen und nötigenfalls richtigzustellen;
8. alle anderen für notwendig erachteten Maßnahmen zu treffen, um die regelmäßige Erfüllung seiner Aufgabe sicherzustellen, ohne sich jedoch in die deutsche Verwaltung einzumischen.

Aus diesem Organisationsplan des Garantie-Komitees, der noch bis in alle Einzelheiten festgelegt ist, erümt man deutlich die Aufgaben dieser Körperschaft, die sich zwar nicht in die deutsche Verwaltung



Wochen den beiden Ministern gelingen wird, sich über gewisse praktische Punkte von großer Bedeutung zu einigen.

## Weiteres Vordringen der Infurgenten. Neue Kämpfe.

Wie zu erwarten war, haben sich die polnischen Hauptabteilungen in Oberschlesien bezüglich wenig um Meinungsvereinbarungen und begreifen gefestigt und sind, soweit ihnen dies möglich war, weiter vorgezogen. Die Dritte, die der deutsche Selbstschutz verließ, wurden von den Polen befreit. Fast an der ganzen Front setzten die Infurgenten ihre Angriffe fort, selbst Kattow wurde von ihnen aufs neue in Besitz gebracht. Diese Befestigung wurde erst eingeleitet, als den Polen ein Ultimatum gestellt wurde, das die Infurgenten auf die polnischen Stellungen durch die Krakauer antwortete.

Wie wenig den Aufzählern die Stabilisierung des Zustandes am Rhein liegt, zeigen die Maßnahmen,

die von den Infurgenten der holländischen Infurgentenarmee durch bösenische Truppen, die im Anschluss auf Grenzgebiet sind, getroffen. Die Befestigung, daß die Infurgenten nur mit äußerster Gewalt aus Oberschlesien zu verdrängen seien, bestätigt sich immer mehr. Die Polen wissen sich der Unterstützung der Franzosen sicher, die alles anstreben, um ein energisches Eingreifen der Engländer und Italiener zu sabotieren.

### Eine englische Stimme.

Diese intime Freundschaft hat auch dem Sonderbeauftragten des „Manchester Guardian“ in Dublin zu denken gegeben. Er macht folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Der Zustand in Oberschlesien dauert jetzt schon über vier Wochen, nichts ist unternommen worden, um ihn zu beenden. Die Deutschen erleben dauernd fast ununterbrochene Heranzuforderungen von Seiten der Infurgenten, die ein Interesse haben, daß die Deutschen wieder angefallen. Nicht der deutsche Selbstschutz, sondern die Franzosen selbst bilden das Haupthindernis für eine dauernde Lösung. Die Franzosen, die für den Zustand verantwortlich sind und offen ihre Sympathie für den Zustand ausdrücken, sind auch für seine Fortdauer verantwortlich, da sie ihre Sympathie den Polen weiter bereuen und alles tun, was in ihrer Macht liegt, um jede Art von Waffen, die den Zustand beendigen könnte zu verweigern oder abzuwehren.

## Der Nord an Gareis.

Die Lage in Bayern.

Die Befehlshaber des ermordeten Abgeordneten Gareis hat jetzt in München Aufsehen, ohne daß es dabei zu Aufregungen oder Unruhen gekommen wäre. Die Polizei hatte umfassende Sicherheitsmaßnahmen vorgezogen; doch erübrigte sich — abgesehen von der Verteilung größerer Demonstrationen — bei den ruhigen Verabreden der Arbeiter ihre Eingreifen. Nach der Beerdigung nahmen die Zeitungsdruckereien und die Druckereien in München ihren Betrieb wieder auf, so daß die Zeitungen wieder erscheinen können. Das Verbot von Versammlungen besteht noch fort. — In Nürnberg wird nur in den großen Betrieben gestreikt. Die Tageszeitungen sind erschienen. Die Stadt ist ruhig. — In Regensburg wurde beschlossen, die die Arbeiter 2 Stunden streiken zu lassen. — Dagegen ruht in Koburg die Arbeit in fast allen Betrieben: Straßenbahn, Gas, Elektrizität und Wasserwerk liegen still. Die Zeitungen sind nicht erschienen.

### Eine Erklärung der bayerischen Regierung.

Die bayerische Regierung hat eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der sie betont, daß über die Person des Mörders Gareis trotz energischer Bemühungen der Polizei noch gar nichts festgestellt sei. Es gäbe keinerlei Beweise dafür, daß der Mörder in der Person eines Janatsiers der Rechte zu suchen sei.

Über die Entmaffungsaktion heißt es in der Regierungserklärung: „Wahrscheinlich ist, daß durch den Generalfreist die bis jetzt verunglückte Entmaffungsaktion große Schwierigkeiten bereitet worden sind. Trotz des guten Willens der Einwohnerwehren ist durch den Generalfreist die Situation ungemein erschwert, da die Leute angesichts des Generalfreists und der sozialistischen Drohungen, durch die Erinnerung an die Ereignisse des November 1918 nur schwer sich entschließen können, ihre Waffen abzugeben. Es wäre bedauerlich, wenn trotz des guten Willens der Einwohnerwehren infolge des Generalfreists die Entmaffungsaktion nicht imangehalten werden könnten. Die Meinung, welche die Einstellung der Entmaffungsaktion bekannt gibt, ist falsch. Die Entmaffungsaktion ist eingeleitet. Die bayerische Regierung hat auf entmaffungsgewandten sind lediglich darauf zu achten, daß die Waffen in der Hand der Bürger nicht in die Hände der Infurgenten kommen. Die Verantwortung dafür fällt auf die Verantwortlichen des mutwilligen Streiks.“

## Deutsches Reich.

Der Wiederanbau der deutschen Handelsflotte. — Hamburg, 14. Juni. Heute morgen liefen folgende Dampfer vom Stapel: Auf der Deutschen Werft Betrieb Hinfender ein für die Hamburg-Amerika Linie erbaute Dampfer „Arelia“ von 2000 Tonnen Tragfähigkeit; auf der Werft von Blohm u. Ross der Dampfer „Halle“. Weiter ist ein Schnelstschiff des ca. 3000 Tonnen großen Dampfers „Ager“, Ferner lief vor einigen Tagen der auf der Bremerwerft in Bremen für die Deutsche Ostsee-Linie erbaute Dampfer „Frankenfelde“ vom Stapel, mit einer Tragfähigkeit von 10000 Tonnen.

Für Deutschlands Aufnahme in den Völkerverbund. Bei der Jahresversammlung des Rates der League of Nations Union (Völkerverbund) in London wurde mit großer Mehrheit eine Entschlossenung angenommen, die den Wunsch nach Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund zum Ausdruck bringt. Die Union wird in kurzer Zeit eine große internationale Demonstration in London abhalten. Die englische Union hat eine deutsche Abteilung gebildet.

Das amerikanische Völkerverbündentum für den Frieden mit Deutschland. Aus Washington wird gemeldet, daß das Völkerverbündentum mit 305 gegen 61 Stimmen die Resolution der Vereinigten Staaten angenommen hat, die den Kriegszustand mit Deutschland in den Völkerverbund beendet, ohne, wie die Entschlossenung Knof, die Kriegserklärung zu widerrufen. Die Angelegenheit geht nun an den Verhandlungsausschuß der beiden Häuser. — Jetzt ist es am Präsidenten Harding, eine Vermittlung zwischen Senat, der bekanntlich die Resolution Knof angenommen hat, und dem Völkerverbündentum herbeizuführen, um den Frieden mit Deutschland endgültig herzustellen zu können.

### Endlich Gerechtigkeit in Frankreich?

Paris, 14. Juni. Der französische Kriegsminister Barthou hat sich den Veröffentlichungen verschiedener deutscher Zeitungen, die diesen französischer Kriegsverbrecher verurteilten, nicht verschließen können und bereits mehrere Offiziere, die zum Teil der französischen Militärführung in Berlin angehören, nach Frankreich zurückverordnet. Es wird ein Verfahren gegen sie eingeleitet. Auch hat Barthou verfügt, daß keine Zeugen mehr zu den Leipziger Prozessen fahren dürfen, die deutschverurteilt ebenfalls als Kriegsverbrecher festgelegt worden sind.

### Geld für Oberschlesien.

Dresden, 14. Juni. Unter Begleitung französischer Offiziere ist ein großer Geldtransport von 700 Millionen Mark in das oberschlesische Industriegebiet abgehend worden, um wenigstens teilweise die fälligen Gehälter bezahlen zu können.

### Garbächer für Oesterreich.

Wien, 14. Juni. Aus dem Kohlenüberfluß der Garbächerwerke werden nunmehr der österreichischen Reichseisenbahnen bereits noch in diesem Monat und im Juli und August je 300000 Tonne abgegeben. Es ist zu begrüßen, daß damit wenigstens ein Teil der Garbächer dem deutschen Volk zugute kommt.

Das neue Strafgesetzbuch. Der zuständige Stelle wird mitgeteilt, der Reichsminister der Justiz beabsichtigt, mit möglicher Beschleunigung der Justiz Entwürfe zu einem deutschen Strafgesetzbuch festzustellen. Um dabei die Wünsche der Länder berücksichtigen zu können, hat er sie gebeten, Änderungswünsche bis zum 1. Oktober 1921 ihm zugehen zu lassen. Der preussische Justizminister Dr. am Behringhoff wurde es mit dem Reichsminister, wenn ihm aus den Kreisen der mit der Strafrechtsreform und dem Straßvollzuge betrauten Justizbeamten und der Rechtsanwaltschaft trotz der Kürze der verfügbaren Zeit guteachtliche Vorschläge zur Verbesserung des Entwurfs zugehen. Der Minister gibt daher allen beteiligten Stellen, die solche Vorschläge zu stellen geeignet sind, anheim, ihm ihre Vorschläge, möglichst in der Gesetzesform formuliert und in zwei mit der Schreibmaschine einseitig geschriebenen Stücken — bis zum 15. August 1921 einzureichen. Die Beigabe einer kurzen Begründung in einer besonderen Anlage ist erwünscht.

Schwere Schädigung des rheinischen Handels durch die Zollgrenze. Die rheinische Handelskammer veröffentlicht eine ausführliche Zusammenstellung der räumlichen Schädigungen, welche die Rheingrenzlinie den im rheinischen Bezirk vertretenen Gewerben zufügt. Güter, die früher eine Restdauer von höchstens acht Tagen beanspruchten, sind jetzt länger als vier Wochen unterwegs. In der bedeutenden Gemüsen und in der Zelluloseindustrie des Bezirkes ist teilweise sogar das Erliegen in manchen Betrieben zu befürchten. Die rheinische Seiden- und Samtindustrie ist auf einen sehr starken Rückgang gekommen.

Politik und Gerechtigkeit der Engländer. Den englischen Zeitungen, die die Leipziger Urteile kritisieren, muß eine Erinnerung ins Gedächtnis zurückgerufen werden. Am Neujahrstage 1896 fiel der Engländer Janzon in die Transvaalrepublik ein, den Büren aber mit seiner Schar bei Krügerdorf von den Büren gefangen und gefangen genommen. Es lag hier ein sehr schweres politisches Verbrechen vor, das die Engländer, wenn es von einem Ausländer auf ihrem Kolonialgebiet verübt worden wäre, sicher schwer geahndet hätten. Die Büren verlangen zwar entsprechende Genugtuung, jedoch ihr alter Präsident Krüger war vorzüglich und setzte die Auslieferung des Gefangenen an England durch. Janzon kam vor ein Londoner Gericht, das den Friedensbrecher mit sechs Monaten Gefängnis bestrafte. — Das ist bezeichnend für die britischen Anschauungen, die heute noch die gleichen sind, wie vor 25 Jahren.